

Titel u. Einlagebogen

zu den neuen Aenderungsprotokollen der Primärkataster sind vorrätig und zu beziehen durch die

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
I. Böslor.

Feuerwehr.

Nächsten Samstag d. 5. d. Mts. abends 7 Uhr haben auszurücken: Die Gargarten und sämtliche freiwillige Abteilungen in voller Ausrüstung (Zuchtdrö).
Das Kommando: Klingel.

D. G. Hermann
Wöhrle.
Samstag, den 5. Mai 1900
Konferenz
des evang. Lehrervereins.
Saffigen

Kragen, kurze, v. Mk. 4.50 an,
Kragen, lange moderne, v. Mk. 8 an,
Jaquets, schwarz, von Mk. 7 an,
Jaquets, farbig, v. Mk. 7.50 an,
neu eingeführt,
Costüme
in allen Gattungen, von Mk. 21.— an.
Lieferung nach Maß ohne Preiserschöpfung.
Ernst Kiess.

Emmentaler, Tyroler Rahmkäs, Defert-Rahmkäs, ächten Glarner Kräuterkäs,
in 100 und 200 gr. Stücken,
bayr. Kräuterkäs,
weiden Limburger empfiehlt
H. Moser a. Bahnhof.

Ein sehr tüchtiger, fleißiger
Schreiner
der durch einen Unglücksfall nicht mehr streng auf seinem Handwerk arbeiten kann, sucht Arbeit im
Polieren und Aufarbeiten
von matten und blanken Möbeln aller Art bei sehr billigen Lohn im Hause. Die besten Zeugnisse über die Ausfertigung derartiger Arbeiten hat derselbe in den Händen und wollen gefl. Aufträge gerichtet werden in den
Hirsch, Schorndorf.

Ein 2stöckiges
Wohnhaus
mit 2 Wohnungen, gewohntem Keller u. Gestaltung zu 4 Stüb. Vieh, Stall u. jedem Geschäft vordienlich in guter frequentirter Lage hat im Auftrag zu verkaufen.
Karl Moser, Commissionär.

Für einen beständigen Arbeiter suche ich eine
Wohnung
mit 3 Zimmern, wozüglich in der unteren Stadt.
G. Gross,
Dampfschleife u. Holzschuhfabrik Schorndorf.
Tabak-Rippen
kauft jedes Quantum
Wilhelm Adam.

Das beste Rad der Welt
„**TRIUMPH**“
von M. 175.— aufwärts, netto Casso.
Deutsche Triumph-Fabrik-Werke
A. G., Nürnberg.
Triumphräder bei J. Gammel, Schorndorf.

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten und ein Stübchen im Hof zu verpachten.
Frau Wahl, Ulrstr. 17.
Ein Faß
1200 Liter haltend, wie neu, u.
400 Liter Most
hat zu verkaufen.
Wer sagt die Medation.

Weber & Weberinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung.
Behrlinge werden angenommen.
Mech. Buntweberei Schorndorf,
Gel. m. b. S.
R. Reiter & Co.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkalzung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulich, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung
zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichste heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannthe
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig behandeltem Krutern mit gutem Wein bereitet, und füllt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abnehmen zu sein. Kräuterwein befreit alle Eingeweiden in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verbotenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon in Keime erstikt. Man sollte alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt, und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlosten (Gämorrhoidalalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jede alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Stuhverstopfung
und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlosten (Gämorrhoidalalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jede alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind meist die Folge von mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, Niedrigkeit der Spannkraft und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, Schwäche, Anämie, Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befreit die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Schorndorf, Pösch, Metzheim, Gmünd, Andersberg, Gisch, Gschwend, Waiblingen, Gadersbach, Götting, Göttingen, Ebersbach, Cann, Kall, Unterrieth, Eßlingen, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.
Ausserdem die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Rein Kräuterwein ist kein Getränk mit: keine Konservirung, keine künstliche Aromen, keine chemischen Zusätze, keine fälschlichen Inhaltsstoffe, keine Substanzen, keine künstlichen Farbstoffe, keine Konservirungsmittel, keine chemischen Zusätze, keine fälschlichen Inhaltsstoffe, keine Substanzen, keine künstlichen Farbstoffe, keine Konservirungsmittel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefem Schmerz benachrichtigen wir teilnehmende Verwandte und Freunde, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel
Emil
heute früh 4 Uhr, 22 Jahre alt, nach längerem mit Geduld und Ergebung getragenen Leiden sanft und im Glauben an seinen Erlöser entschlafen ist.
Er war unser aller Freude und hat uns nur durch seinen Tod betrübt.
Beerdigung: Freitag nachmittags 4 Uhr.
In tiefer Trauer
Emil Schmidt, Oberamtskassenmeister
und Frau **Amely geb. Blatner**
nebst den Geschwistern des Entschlafenen.

la. Pferdejahrmais
empfiehlt
B. Birkel, neue Straße.
Winterbach.
Schinken
im Ausschnitt empfiehlt von heute an
Mesger Käser.

Kaufen Sie nur
Union-Milch
in blau-weißen Dosen.
Unverfälscht.
In blau-weißen Dosen.
Unverfälscht.

Dr. med. Jetter,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, u. Halskrankheiten
hat sich in Gmünd, Lederstraße 68 (in nächster Nähe des Bahnhofs) niedergelassen.
Sprechstunden von 10—11 und 3—4 Uhr.
Au Sonntagen von 9^h/₂—11^h/₂ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres I. Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers
Gottfried Muz,
Forstwart a. P.
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Debus am Grabe, die zahlreichsten Beileidbegleitungen, insbesondere auch den teilnehmenden früheren Kollegen, dem v. Veteranenverein und der Trauermusik sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Gothaer Lebensversicherungsbau.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775¹/₂ Millionen Mark.
Bankfonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138% d. Jahres-Zornal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

Ratten Mäuse

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattengift**
„Witres“ D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H. Gnatentofhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Straße.“ Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeheifers.
Wirtin in Grotze von 100, 60 u. 30 Fg. in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben.
Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Einige Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Paul Zahler.
Wasserglas
zum Einlegen empfiehlt
Carl Schäfer, Conditior.
Schorndorf.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Jacob Schmid,
Sattler und Sattler.
Oberer nimmt auch unter sehr günstigen Bedingungen einen
Sungen
Ein kleineres
Mädchen
fürs Haus in eine Wirtschaft, welches ein wenig Kochen kann bei guter Behandlung in hohem Lohn. Näheres bei
Ehr. Bonasch, Schmied.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Wochenschau.

Schorndorf, 4. Mai.
Die Fragen, wann die Neuwahlen zum württ. Landtag stattfinden werden, und wie sich die Regierung zu der von der Kammer gegebenen Anregung betreffend die Wiedereinbringung der Steuerreform — der notwendigsten unter den leider geseiterten Reformvorwürfen — zu stellen denke, diese beiden Fragen sind nunmehr, wie unsere Leser bereits erfahren haben, in offizieller Form erledigt worden. Die Erklärung, welche der Präsident des Staatsministeriums, Herr Dr. v. Mittnacht, in Betreff der Steuerreform abgab, hat hierüber volle Klarheit verbreitet. Die Neuwahlen werden noch in diesem Jahre vor sich zu gehen haben und anfangs des kommenden Jahres soll der neugewählten Kammer die Steuervorlage zugehen. Es handelt sich dabei nicht um eine einzige Vorlage, sondern um Gesetzentwürfe, durch welche die Gemeinde- und Staatssteuerverhältnisse in einer längst erwünschten Form neu geregelt werden sollen. Die Begründung, welche die Regierung ihrem Entschluß, die Steuerentwürfe zu verlegen, mit auf den Weg gab, war unter den obwaltenden Umständen klar und mußte jedermann einleuchten. Im Zeitraum von einigen Monaten können Gesetzentwürfe von großer Tragweite und tief einschneidender Bedeutung nicht erledigt werden, Gesetzentwürfe, auf welche das Volk seit Jahren mit schmerzlicher Sehnsucht wartet. Und gerade weil das Volk noch vor Weihnachten dieses Jahres sein Votum über die künftige Zusammenziehung seiner parlamentarischen Vertretung abzugeben hat, handelte die Regierung ebenso korrekt als vorichtig, als sie sich dazu entschloß, der neugewählten Kammer die Entwürfe betr. die Steuerreform zugehen zu lassen. Der Volkspartei allerdings paßte und paßt diese Entschliebung der Regierung nicht; am Scheitern gerade der Steuerreform trifft sie die meiste Schuld und das, d. h. die Erkenntnis dieser Thatfache durch die Wähler, ist vor den Neuwahlen recht fatal. Aus diesem Bewußtsein heraus entstand der Antrag des Abgeordneten Kaufmann, die Reformvorlage so zu beschleunigen, daß sie diesem Landtag noch vorgelegt werden könnte. Man wollte damit einen Deckmantel für die Neuwahlen haben. Das Haus aber erkannte die Wichtigkeit als bald, der Präsident des Staatsministeriums seinerseits versäumte nicht, den Antragsteller an die Haltung seiner Freunde in dieser Frage zu erinnern und so fiel der Antrag, der eigentlich, wie gewisse Neben, zum Fenster hinaus gestellt worden war. Er wird auch bei den Neuwahlen ohne Wirkung bleiben.
Die Budgetkommission des Reichstags hat bekanntlich die von der Regierung verlangte Vermehrung der Schlachfflotte in vollem Umfang bewilligt und zwar setzte sich die Majorität aus Angehörigen der Zentrumspartei zusammen. Die Vermehrung der Auslandschiffe wurde von der Kommission abgelehnt; wir glauben aber kaum, daß die Regierung aus diesem Umstand einen förmlichen Streifall macht. Das Zentrum, also die ausschlaggebende Partei des Reichstags, hat, wie man auf die Äußerungen ihrer Presse hörte, lange Zeit mit der Darlegung ihrer Absichten und ihrer endgültigen Stellung zur Flottenfrage gezögert. Man befam auch verschiedene widerprechende Stimmungsberichte zu hören; auf hoffnungsfrohende Meldungen folgte mehrmals ein erschütternder Umschwung nach der zweifelhafte Seite und schließlich war es das Verlangen nach bestimm formulierten Vorschlägen über die Lösung der Deckungsfrage, wovon die Zentrumspartei ihre Entschliebung abhängig machte. Gegenüber diesem Verfahren wurde der Einwand erhoben, daß sich die Kommission ausschließlich mit der Flottenfrage beschäftige. Das ist an sich zutreffend, mit dieser Novelle ist aber aufs Engste die Frage der durch dieselbe entstehenden Kosten und deren Deckung verbunden. Hierzu wurden in der That die früher schon erwähnten Vorschläge im wesentlichen gemacht, welche die schwachen Kräfte schienen und die Kosten auf die starken Schultern abwälzten. Damit ist jedenfalls das Zustandekommen der Vorlage gesichert.
Am der am Sonntag in Berlin stattfindenden Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen wird auch ein Vertreter des italienischen Fürstenthums teilnehmen. Da Kaiser Franz Josef vom Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, begleitet sein wird, dürfte trotz dem ursprünglich rein persönlichen Charakter der Reise des österreichischen Monarchen doch die Annahme nicht ganz unangebracht erscheinen, daß auch politische Fragen zur vorübergehenden Erörterung gelangen. Schon die Anwesenheit des Prinzen von Neapel wird bei diesem Anlaß der Welt klar und unabweisbar zeigen, daß der Dreibund unentwertet fortbesteht. Für die ganze politische Lage Europas ist dieser Umstand von Bedeutung und nicht außer acht zu lassen, am allerwenigsten in gegenwärtigen Augenblick. Dieses Fortbestehen des Dreibunds, seine ausgesprochen friedliche Tendenz ist von unschätzbarem Wert, von hohem Interesse, angeht das

franz.-russischen Bündnisses, welches in internationalen Fragen mehr und mehr in den Vordergrund drängt. Das wichtigste Ereignis auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist das Aufgeben der Belagerung von Beoper seitens der Buren; sie konnten angesichts der gewaltigen englischen Massen, welche zum Entsat beirückten, im Ernst nicht daran denken, die Belagerung mit Erfolg fortzusetzen, oder sich dem anmarschierenden Feinde entgegenzustellen. Und so entschlossen sie sich, um unnützes Blutvergießen zu verhüten, zum Rückzug. Die Engländer aber unterließen es, ohne Zweifel aus zwingenden, wohlverstandenen Gründen, die abziehenden Buren zu verfolgen. Deshalb sind auch die Londoner Blätter nicht recht zufrieden, da sie sich nicht verhehlen, daß mit dem Rückzug der Buren an sich herzlich wenig erreicht worden ist. Irigend welche Aenderung der militärischen Lage ist durch den Abzug der Buren von Beoper nicht herbeigeführt. Der Zwischenfall zeigt aber aufs Neue, welche andauernden Schwierigkeiten das bewegliche Burenheer den überlegenen Scharen der Engländer zu bereiten vermag. Und so wird es fortgehen, wer weiß wie lange? Dem England weicht bis jetzt von seiner Politik der Unabhängigkeit um keines Saars Breite ab und es fehlt auch an jedem Anzeichen dafür, daß ein Umschwung in dieser Hinsicht in absehbarer Zeit stattfinden werde.
Zwischen weist die Burengeandtschaft andauernd im Haag. Von den europäischen Staaten aber regte sich kein einziger, um eine Intervention auch nur von ferne anzubieten. Wir können angesichts dieses in gewissem Sinn beschämenden Umstandes dem Berliner Vertreter eines der angesehensten und innerlich vornehmsten in deutscher Sprache erscheinenden Blätter, nämlich der „Neuen Züricher Zeitung“, nur zustimmen, wenn er vor mehreren Tagen bemerkte, man thue jetzt, als ob die Nichtteilnehmung unbetheiligter Staaten eines der zehn Gebote wäre, und es sei leider nur ein Zeichen des Verfalls des öffentlichen Geistes überall. Gewiß könne die Heberhebung des Prinzip der Einmischung entweder eine maßlose Willfür und Tyrannie, oder eine Letztge sein, je nachdem man die Macht habe oder nicht, aber daß die Staaten stumm seien wie die Fische, wenn ein Unrecht geschehe, das sei gewiß nicht recht. Der betreffende Politiker, dessen Urteil sich in der Regel durch maßvolle Besonnenheit auszeichnet, erblickt in diesem Umstand ein Zeichen der Veränderung der Zeiten gegenüber der Bismarck'schen Periode, welches nicht eben vor-

um Weltfleischbaraken für die „neue Post“ von Marating zu errichten. So war nun schon eine Woche vergangen. Er wurde von Tag zu Tag unruhiger, täglich ritt er des Nachmittags auf die Straße nach Marating und schaute gegen Abend mit der glücklichen Hoffnung zurück, seinen Wunsch morgen erfüllt zu sehen. Auch am heutigen Tage war er fort gewesen und kurz vor Sonnenuntergang zurückgekehrt.
An der Veranda des Hotels standen mehrere Burenpferde angehalten, er achtete jedoch nicht darauf, übergab sein Pferd dem Stallboy und ging auf die Veranda, um sein Abendessen zu sich zu nehmen. Es war für ihn als Hotelgast stets ein besonderer Maß belegt, mochte der Gasthelfer noch so stark sein. Auch heute waren die Tischgehilfen sehr eifrig.
Die meisten Gäste kannten den großen, breitschulterigen, jungen Buren und freuten sich über ihn wegen seines vorzüglichen, männlichen Aussehens. Manche der anwesenden Mädchen oder Frauen hätten ihm ihr Herz geschenkt, so er es wollte. Fast alle aber waren neugierig über sein ihnen räthselhaft dünkelndes Benehmen hier in Ottehoop. Jedes intimere, darauf bezugnehmende Gespräch vermied er sorgsam und so hatte sich allmählich ein solcher Person, trotz der kurzen Zeit seiner Anwesenheit, ein Sagenkreis gebildet, welcher zum Teil mit dem im Umlauf befindlichen, unruhigen Gerüchten über einen seiner Karawane auf die Johannesburger Straße gezogen,

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transbaal.
Aus den Erlebnissen eines Missionars.
Von Williem de Ruyster.
(Fortsetzung.)
„Du träumst nicht, Geliebte, blühe um Dich — hier bin ich selbst und habe mich zum zweitenmal zu Dir in der Nacht geschlichen. Nicht um Dich zu meiner Gefangenen zu machen, sondern um Dein zu sein. Dein bis in den Tod. Und so Du willst, töte mich, ich sterbe dann durch Dich und habe das größte Glück meines Lebens von Dir zu empfangen. Heltu, Geliebte.“
Er hatte sie bei seinen Worten frei gegeben und sie richtete sich aus der liegenden Stellung empor. Mit großen, schmerzhaften Augen hatte sie ihn angesehen, dann sagte sie:
„Thom, bist Du es wirklich? — täusche ich mich nicht? — Thom, komm hierher und gib mir Deine Hand, damit ich fühle, ob Du Fleisch und Blut besitzt.“
Thom war zu ihr gegangen und reichte ihr seine Rechte. Zögernd, mit dem Gefühl der Furcht, ergriß sie dieselbe. Dann jedoch, da sie den heißen Druck seiner Hand empfand, lebte sie sich mit einem glücklichen Ausdruck zurück und sagte:

„Thom — Geliebter, so war der selige Sinnenwandel, welcher mich durch Dich umfing, kein Traum. So bin ich dennoch Dein geworden, so will ich von jetzt Dein sein mit Leib und Seele, wie ich es schon bin.“
Von neuem umschlossen sie sich beide und tauchten Küsse miteinander.
Vieles hatten sie sich dann zu erzählen. Sie gab Pit Thom die Erklärung, warum sie ihn töten wollte und mußte; er aber sagte ihr nur immer, daß er sie so wahrhaftig liebe, um jederzeit einen neuen Tod durch ihre Hand als Wohlthat zu empfinden. Er dachte nicht mehr an Thom, welcher jetzt bereits seit mehreren Stunden vor der Thür auf der Wache lag. Es war auch völlig gleichgültig, denn Thom lag zwar als treue Wache quer vor der Thür, aber er schlief so fest, daß ihn nichts erweckt hätte.
10.

Am nächsten Tage setzte Lady Sapman ihre Reise fort. Sie hatte Pit Thom gebeten, so lange in Ottehoop zu bleiben, bis sie wieder zu ihm zurückkäme. Dann hatten sie Abschied genommen und nun sah Pit Thom in melancholischer Stimmung tagaus — tagein auf der Veranda des Grand-Hotel und starre auf die Straße nach Marating in der Hoffnung, daß jeder der von dort kommenden Wagen seine Geliebte enthalten würde. Thom hatte ihn gleichfalls verlassen und war mit seiner Karawane auf die Johannesburger Straße gezogen,

